Für unsere Farmer

Zehn Gebote für die Fütterung des Milchviehs.

1. **Bedenke, daß der größte Teil des Erfolges von Zucht und Rasse durchs Maul geht.** — Sieh nach den Hochzuchtsgebieten unserer Niederungsrassen und du wirst finden, daß das ganze Geheimnis der Hochzuchterfolge in erster Linie in der guten Fütterung liegt. Auch die beste Maschine kann nicht ohne Betriebsstoff. Bei keinem Milchvieh an Futter sparen zu wollen, heißt nicht nur nicht eine entsprechende Leistungsrente zu erzielen, sondern geradezu dein Vieh verderben.

2. **Fütterung nach Leistung.** — Je leistungsfähiger eine Kuh in der Produktion von Milchmenge oder Fettgehalt der Milch ist, desto mehr Nährstoffe wirst du ihr zu verfüttern haben. Mache mindestens drei Gruppen: Frischmilchende Kühe mit hohen Kraftfutterzugaben, hochtragende mit geringen Kraftfutterzulagen, aber mit reichlichem und gutem Heu, niedertragende Tiere ohne Kraftfutterzulagen. Noch besser ist es, bei der einzelnen Kuh solange an Kraftfutter zuzulegen, als es sich dabei bezahlt machende Mehrmilchmenge die Folge ist. Trete der Milchleistungsprüfung durch Anschluß an einen Milchkontrollverein bei.

3. **Füttere eiweißreich.** — Viel Eiweißstoffe der Nahrung ergeben viel Milch. Die kohlenstoffreichen und stickstoffarmen Futterstoffe dienen dem Fettansatz, also der Mast, aber nicht der Milcherzeugung. Fette Kühe wenig Milch. Die reichsten Kraftfutterstoffe sind eiweißreich.

4. **Füttere Kraftfutterzulagen.** — Einseitige Fütterung ist für den Organismus ungesund. Futtermischungen nimmt zudem die Eiweißgaben weit besser aus. Verlange beim Kauf eine Gehaltsgarantie und Garantie für die Reinheit. Verfüttere höchstens ½ Kilogramm Baumwollsaatmehl. (Alt hochtragende Tiere überhaupt nicht!) Beim Wechseln des Kraftfutters vorsichtige Uebergangsfütterung!

5. **Bedenke, daß eine Salzzugabe die Freßlust anregt.** — Bei einer Salzzugabe nehmen die Tiere mehr Futter und mehr Flüssigkeit zu sich. Lecksteine in der Krippe sind außerordentlich praktisch. — Bei Blätter- und Schnitzelfütterung ist eine Beigabe von Schlemmkreide zum Ersatz für den im Futter fehlenden Kalk notwendig.

6. **Bedenke, daß Milchvieh viel Tränke braucht.** — Hüte dich aber davor, das Wasser eiskalt zu geben. Die Tiere reagieren darauf mit verringerter Freßlust, schlechterer Ausnutzung des Futters und mit Magenbeschwerden.

7. **Halte die Krippen sauber.** — Vor jeder Mahlzeit sind die Krippen zu säubern und von vorhandenen Futterresten zu befreien. Futterreste geben außerordentlich leicht in Säuerung und Zersetzung über und wirken dann leicht gesundheitsschädlich. Bei guter Fütterung sind die Krippen halbmonatlich mit Kalkmilch zu reinigen.

8. **Sorge für Ruhe nach dem Füttern.** — Von einem geordneten und gewissenhaften Wiederkauen hängt der Erfolg der Verwertung der Nahrung im Tierkörper ab. Sorge für Ruhe im Stall und vermeide es, die Tiere unnötig aufzuregen.

9. **Sorge für warmen und sonnigen Stall.** — Milchvieh verlangt einen warmen, trockenen, aber nicht zugigen Stall. Milch ist ein Stoffwechselprodukt. Der Stoffwechsel wird durch Licht angeregt, sorge also für helle Ställe. Milchvieh bedarf der Sonne und der Wärme nicht so wie Milchvieh. Jungvieh kann nicht kalt genug untergebracht sein, sofern es nicht angebunden ist.

10. Schließlich vergiß nicht, daß: „Gut gepflegt, halb gefüttert" ist.

Auswahl der Mutterschafe.

Die beste Zeit zur Sichtung der zur Zucht bestimmten Schafherde kommt, ehe die Lämmer entwöhnt werden, wenn die Mutterschafe und Lämmer mit einander beobachtet werden können. Es trifft nicht immer zu, daß die Mutterschafe, welche die Sommerzeit fett und gedeihlich aussehend überstehen, die wertvollsten in der Zuchtherde sind; es kommt vielmehr häufiger vor, daß das beste produzierende Mutterschaf ziemlich mager und unattraktiv aussieht, wenn sein Lamm sich gut entwickelt hat.

Es ist von Wichtigkeit, daß die Zuchtschafe, welche in der Herde behalten werden sollten, gesund und kräftig sind und daß dieselben gute Wolle produzieren. Nur ein widerstandsfähiges, aktives Mutterschaf wird ein gutes Lamm produzieren und die nötige Milch liefern, so daß das Lamm in gutem Zustand über die ersten Monate seines Lebens kommt. Dieses Wachstum ist eine Vorbedingung für ein profitables Marktlamm und ist gleich wichtig für die Lämmer, die in der Herde behalten werden sollen. Deshalb sollten nur Mutterschafe behalten werden, die gesund und kräftig sind und gute Milch liefern.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Treberfütterung.

In der Landwirtschaftlichen Rundschau von Braunschweig lesen wir:

Im Wirtschaftsjahre 1931 sind rund 2½ Millionen Zentner Gerste für Brauereizwecke verbraucht, das heißt in Bier und in Treber, die ein wertvolles Futtermittel bilden, umgewandelt worden. Bei diesem Vorgang werden die in der Gerste vorhandenen Nährstoffe, wie die chemische Analyse von Zum, Rubner, Völtz und anderen hervorragenden Nahrungsmittelforschern ergeben hat, ohne Verlust von Eiweißstoffen voll ausgenutzt. Etwa 60 Prozent der ausnutzbaren Nährstoffe bleiben in Bier erhalten, 28 Prozent in den Nebenprodukten der Brauereien, den Trebern, Malzkeimen und der Hefe. Wie Prof. Dr. Völtz einwandfrei nachgewiesen hat, wird durch den Vermaischungsprozeß der Eiweißstoff der Gerste in bei weitem höheren Grade ausgenutzt, als dies durch direkte Verfütterung geschehen könnte. Die an sich eiweißarme Gerste enthält auf 1 Kilogramm Protein rund 11 Kilogramm Protein 3,4 Kilogramm Stärkewert. Der Unterschied ist so augenfällig, daß man die Richtigkeit der chemischen Analyse bezweifeln könnte, wenn nicht zugleich zahlreiche Fütterungsversuche sie in der Praxis unwiderleglich bewiesen hätten. Bei der üblichen Tagesration einer Kuh von 500 Kilogramm Lebendgewicht, bestehend in 25 Kilogramm Futterrüben, 7 Kilogramm Heu, 4 Kilogramm Stroh, 1,5 Kilogramm Leinkuchen, wurde nach Prof. Dr. Sang, Berlin, ein Milchertrag von zehn Liter mit geringem Fettgehalt erzielt. Dagegen stieg durch Zugabe von nur 2,5 Kilogramm der leicht verdaulichen Treber, die so viel Eiweißmenge wie die gesamte Tagesration von 37,5 Kilogramm enthalten, der Milchertrag auf 30 Liter bester Vollmilch.

Mottenkugeln als Pflanzenschutz.

Jedermann kennt die sogenannten „Mottenkugeln", die, gewöhnlich aus dem wenig angenehm duftenden Naphtalin bestehend, unsere Kleider vor allem während der Zeit, wo sie wenig getragen im Schranke hängen, vor der Zerstörung durch die Kleidermotte schützen. Wie Dr. Weiß und Dr. E. L. Ezinger, Pathologen am Ackerbau-Amt der Vereinigten Staaten, kürzlich bekannt gaben, lassen sich diese Naphtalinkugeln aber auch noch zu einem anderen sehr wichtigen Zweck mit bestem Erfolge verwenden. Sie unterbinden nämlich das Wachstum von Pilzen jeder Art an Pflanzen, ohne diesen selbst Schaden zuzufügen. In großem Maßstabe ausgeführte Versuche haben ergeben, daß 12 Tonnen Naphtalin, die auf ein Feld von 0,4 Hektar Größe gestreut wurden, auf dessen Pflanzwuchs keinerlei schädliche Wirkung ausübten. In der Regel genügt indes schon die Verwendung von einer viertel Tonne auf die genannte Fläche, um das Auftreten von schädlichen Pilzen zu verhindern oder bereits vorhandene abzutöten. Das Verfahren besitzt außer seiner großen Wirksamkeit den weiteren Vorteil, außerordentlich billig zu sein, und dürfte sich daher unschwer allgemein einführen. Die Pilze erliegen dabei den von dem Naphtalin ausströmenden scharfen Dünsten.

Eisblumen.

Von Arthur Herz (München).

Sieh, wie der Schöpfer gütig ist: wenn er Kälte senden muß, klirrende Kälte, daß der Baum schrumpft und der Atem, der Nacht an der Scheibe gefriert, dann gießt er die Starre in eine Form, die das Auge beglückt und die ganze Vollendung der schöpferischen Hand wonnevoll ahnen läßt. Die Eisblume breitet sich in zartem Geäder über den Stein und das Glas, über das Moos, das die Wurzel verhüllt und den nachtleuchten Stamm, schlagendes Herz ruht in den Blumen, schlagendes Herz ruht in den Blumen, den Bildern der frostigen Nacht, und weckt den Trost und die Hoffnung auf Zeiten der lauenden Wärme. Denn mitten in Wintersnot ist die Gestalt der Blume entstanden, der Blume, die der Kelch aber farbigen Freunden ist und die Sonne, in der Sonne sich fängt und aus der heraus sie ihre befruchtende Kraft über die Erde wirft.

Vorweh nicht die Eisblume mit eigenem Trom, o Mensch. Warte, bis die Natur selber sie wieder abruft zu lautlosem Vergehen. Denn die Eisblume ist Symbol, nicht Gestalt und Körper, sondern Zeichen Zeichen des Trostes und der Verheißung. Schau sie dir an, in ihrer atemlosen Gestaltung, wie sie aus einem Hauche gezaubert erscheint, nicht geblüht und geworden, nicht gewachsen und erstarkt, sondern hingewesen in Einem, wie ein einziges Wort und ein einzige Tat. Eisblumen sind Zeichen, Zeugen der ewig formenden Hand und des ewig wachen Trostes. Eisblumen sind Zeugen des Winters und Gestaltkünder des nahenden Frühlings, winterstarre Boten im Kleid der erschlossenen Natur!

Die Königskobra auf Liebespfaden.

Manche bekannte Tierparefinde hat auf die Frage nach dem Tier, das er für das gefährlichste halte, unbedenklich geantwortet: „Die Königskobra." Ihr Biß führt innerhalb drei Minuten den Tod eines Menschen herbei. Die Königskobra ist im Vergleich zu allen andern Giftschlangen besonders gefährlich, weil sie den Menschen angreift und gerade zu verfolgt. In dieser Beziehung tun sich die Weibchen besonders hervor. Es sind verschiedene Fälle bekannt, geworden, in denen angegriffene Weiße sich nur dadurch vor der unbeholfen kämpfenden Verfolgerin retten konnte, daß sie im Laufen ein Kleidungsstück nach dem andern abwarf. Die Schlange hielt nämlich jedesmal darüber her und ließ den Flüchtenden einen Vorsprung gewinnen. Gänzlich läßt sich ein Zusammentreffen mit Königskobras selbst bei der größten Vorsicht nicht vermeiden. Dann kommt es freilich in den seltenen Fällen so glücklich ab wie das Abenteuer eines englischen Beamten auf Java. Der sah sich plötzlich zwei Königskobras mit aufgeblähten Nacken gegenüber. Ein gerade unglaublicher Zufall wollte es, daß diese beiden Schlüsse den Angreifern auf aller Meter Entfernung der Mark aufrissen. Der glückliche Jäger bewahrte ganz heil und heilig. In Zukunft wurde er vor jeder Königskobra Hier zu haben. Das ist auch die Taktik der meisten Tiere, die mit der Schlange in Berührung kommen, denn die Königskobra ist zu allen ihren sonstigen wenig angenehmen Eigenschaften noch Kannibale.

Darlehnskassen für Farmer und Arbeiter

Organisierte Selbsthilfe zur Pflege der Sparsamkeit und zur Kreditgewährung.

Vorbildliche Lösung der Frage in Deutschland, den Genossenschaftsbanken und

[redacted]

Sparsamkeit hatte ein Zweifaches zur Folge: Das Zutrauen der Sparer zu den Sparkassen wurde gestärkt, in dem Maße, daß immer mehr Spargelder in die Kasse flossen. Die Sparguthaben wuchsen in einem solchen Maße, daß der Staat keine Verwendung mehr dafür hatte und deshalb anordnen mußte, daß die Guthaben der einzelnen Sparer begrenzt werden mußten, daß die Guthaben zum Teil in Staatspapieren angelegt wurden. Aber dieses Ueberflusses an Spargeldern hat zu gleicher Zeit die Landwirtschaft unter dem Mangel an Betriebskapitalien.

Dies bereits, daß die Sparkasse zu der Weise organisiert werden muß, daß die Mittel dazu Verwendung haben. Um dieses zu erreichen, müssen die Prinzipien des Kredits geändert werden. Personalkredit ist an die Stelle des Realkredites zu setzen. Der Farmer und Arbeiter braucht in der Lage, Realsicherheit zu geben, sondern ist sein Personalkredit, gegründet auf Charakter und Sparsamkeit und seine sonstigen persönlichen Eigenschaften bei Darlehen in Betracht zu ziehen, wenn man ihm helfen will.

Die Erfahrung dieser Kreditnehmer war der Agrarier, vor in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Leute wie Raiffeisen, Schulze-Delitzsch und andere

zur Formierung der Darlehenskassen anregte.

Die erste genossenschaftliche Stadt in Deutschland wurde gegründet von Raiffeisen in Bad Neuwied. Es waren Hungerjahre. Die Gerste war in ganzen Gegenden kaum, oder drei Jahre hintereinander auch die Rot war unterbrochen. So gründete Raiffeisen [illegible] Bürgermeister von Wanderbach und Flammersfeld im Westerwald, [illegible] und für [illegible] erste Bepflanzungsmittel [illegible] stellte Leute [illegible] um Roggen und Kartoffeln [illegible] wurden Gegenden [illegible] Dann wurde eine [illegible] Vereinsbäckerei errichtet, [illegible] konnte das Brot für die Leute [illegible] billigen Preise an das [illegible] gegeben werden. Dieser glänzende [illegible] Erfolg ermutigte die Gründer dieser Gesellschaft auf dem gleichen Wege [illegible] Bedarfsartikel sowie Saatgut [illegible].

Es folgte im Jahre [illegible] der Flammersfelder Darlehnskassenverein [illegible] Unterstützung [illegible] wirkte. Es handelte sich [illegible] deren gut den Verkauf von Vieh. Die Zusammenarbeit [illegible] wirken (Genossenschaft) bieten sich auf den Gebieten der [illegible] freien. Diese [illegible] eitens wagen man [illegible] nicht aber auf dem Gebiete der Selbsthilfe aufgebaut. Deshalb hatten sie auch keinen Beistand, und im Jahre 1864 waren die Vereine aufgelöst.

Darauf gründete Raiffeisen noch im selben Jahre

den ersten Darlehenskassenverein

in Heddesdorf. Hier ist bereits das Prinzip der Selbsthilfe maßgebend. Die notwendigen Summen, um Darlehen zu gewähren, sollten beschafft werden, vor allem durch Beiträge von Mitgliedern und durch Anleihen von anderen Seiten. Um für Darlehen, die der Verein aufnahm, eine gesunde Basis zu schaffen, führte Raiffeisen die sogenannte unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder ein, das heißt heißen, die Mitglieder mußten mit ihrem ganzen Vermögen dafür haften, daß die Darlehen an den Verein zurückgezahlt wurden.

Es ist eine allgemein anerkannte und vielfach bedauerte Tatsache, daß in unserer Zeit viel zu wenig gespart wird. Angesichts von den psychologischen Ursachen, die in der Sucht nach [illegible] Genußmittel, Genußmittel und Genußlosigkeit, Großmannssucht und dergl. liegen, sind die Sparkassen, die im Betriebe der Sparsamkeit selbst liegen, nicht unbeachtet zu lassen. Die eigentlichen Sparkassen haben bestimmt festgelegte Geschäftsstunden, die für den kleinen Mann nicht sein [illegible] liegen. Samstags Nachmittag und Sonntags sind die Banken nicht geöffnet. Weiterhin müssen die [illegible] Beträge [illegible] haben, ehe sie [illegible] werden. Außerdem ist die mehr und mehr sich verbreitende Erkenntnis, daß die Sparguthaben des Bauern und Arbeiters mehr der Zinsnutzung gute kommen, als der Landwirtschaft oder der gewerblichen Wirtschaft [illegible] der Sparsamkeit [illegible].

Italien fördert die Leipziger Messe.

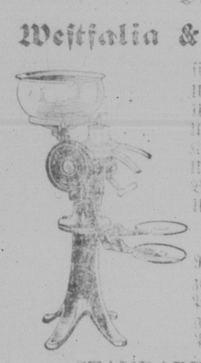
[illegible]

Für Erkältungen versuchen Sie diese neue Armee.

[illegible]

Die neuen Modelle

Westfalia & Standard Separatoren



sind die führenden Entrahmungsmaschinen der Welt.
Unübertroffene Entrahmungsschärfe.
Unübertroffener leichter Gang. (Kugellager)
Unübertroffene Einfachheit der Ausführung und Konstruktion.
Unübertroffene Leichtigkeit der Reinhaltung und Bedienung. (Vermöge u. ganz automatische Oelung.)
Unübertroffene Qualität und Dauerhaftigkeit.

Hauptmerkmale dieser Maschinen:

Rostsichere Trommel und Trommelteller aus Bronze u. Auffangegefäße aus Messing hochglanzvernickelt. Preise von $17.95 an. Leichte Zahlungsbedingungen. 30 Tage Probezeit. Verlangen Sie Prospekte, Preislisten und Gutachten canadischer Farmer von

STANDARD IMPORTING & SALES CO.
156 Prinzess St., (E. De Fehr) Winnipeg, Man.
Filiale: Edmonton, Alta., 9753 Jasper Ave.

Alle Kalenderleser sind sich darüber einig,

daß der Courierkalender für 1932,

der „Deutsch-Canadische Hausfreund", einer der besten Kalender ist, die jemals in Westcanada erschienen sind.

Von allen Seiten erhalten wir Dankschreiben, warmherzige Anerkennungen und ermunternde Zuschriften. Alle Kalenderleser freuen sich über die reiche Abwechslung, die vielen spannenden ernsten und heiteren Erzählungen, die guten Ratschläge, die „Witzkiste des Kalenderonkels" usw.

Haben Sie schon einen Kalender bestellt?

Im Einzelverkauf kostet er 50 Cents. Wer sein Abonnement für den „Courier" auf ein Jahr vorausbezahlt oder $2.00 für einen neuen Leser einschickt, erhält den Kalender auf Wunsch als Prämie kostenlos und portofrei.

Die allgemeine Losung sei:

Zum neuen Jahr einen neuen Courierkalender!

Bestellungen sind zu richten an:

„Der Courier",
1835 Halifax St.,
Regina, Sask.

THOSE WHO BURN
GALT
SAY IT IS THE BEST
Furnace Lump
$9.75 per Tonne
WHITMORE BROS.
LIMITED